

Milchziegen auf Biobetrieben in Deutschland

Nina Hesse, Christian Krutzinna und Gerold Rahmann

Milchziegen – früher allgemein geschätzt – gibt es heute nur noch wenige in Deutschland. Ihre Bedeutung für Biobetriebe dürfte aber in Zukunft zunehmen.

In der Geschichte der Milchziegenhaltung in Deutschland hat sich die Einstellung zum Tier Ziege stark gewandelt. Während die Milchziege in früheren Zeiten allgemein geschätzt wurde, erhielt sie ungefähr ab dem 17. Jahrhundert den Ruf eines Waldschädlings.

Neun Prozent Öko-Ziegen

Als „Kuh des kleinen (armen) Mannes“ wurden nach dem Ersten Weltkrieg rund 4,5 Mio. Milchziegen gehalten. Heute dagegen hat die Milchziegenhaltung mit 125 000 Tieren (Bundesstatistik 1998) nur eine geringe Bedeutung in Deutschland (zum Vergleich: Griechenland 5,9 Mio., Spanien 2,5 Mio., Italien 1,4 Mio., Frankreich 1,1 Mio., Portugal 0,8 Mio., Niederlande 0,13 Mio.; Zahlen für 1998). Unklar ist, inwieweit die in Deutschland gehaltenen Ziegen dem Einkommenserwerb, für Therapiezwecke, zur Landschaftspflege oder als Hobby dienen und zur Milch-, Fleisch- oder Fasergewinnung genutzt werden. Sicher ist, dass die Milchgewinnung nur noch eine untergeordnete Rolle spielt. Schätzungen zufolge werden nur noch 20 000 Tiere gemolken, viele davon auf Ökobetrieben. 1998 wurden nach einer AGÖL-Zählung rund 9 000 Ziegen auf ökologischen Betrieben mit Verbandszugehörigkeit gehalten. Weitere 2 000 Ziegen werden auf Biobetrieben ohne Verbandszugehörigkeit vermutet. Mit rund 9 Prozent ist der Anteil der ökologischen Ziegenhaltung an der gesamten Ziegenhaltung höher als bei jeder anderen Tierart.

Im Winter 2001 wurde im Rahmen einer Diplomarbeit eine Erhebung zur ökologischen Milchziegenhaltung in Deutsch-



a G. Schmidt

land durchgeführt. Befragungen bei ökologischen Anbauverbänden und 21 Öko-Kontrollstellen ergaben 141 ziegenhaltende Ökobetriebe (Tab. 1) mit sowie 50 weitere Betriebe ohne Verbandszugehörigkeit (EU-Bio-Verordnung).

65 Betriebsleiter beantworteten einen standardisierten Fragebogen. Davon wurden 42 ausgewertet von Betrieben, auf denen mehr als 10 Ziegen gemolken werden. Insgesamt konnten so 3 965 Muttertiere erfasst werden. 40 Prozent von ihnen gehörten zur Rasse der Bunten Deutschen Edelziege, 30 Prozent zu den Anglo-Nubiern, 12 Prozent zur Weißen Deutschen Edelziege, 6 Prozent zu den Toggenburgern, und 12 Prozent waren Kreuzungen sowie sonstige Rassen. Nur 20 Betriebe halten überwiegend (zu mehr als 90 Prozent) eine Rasse auf dem Betrieb. Alle an-

Milchziegenhaltung auf einem französischen Biobetrieb – auch in Deutschland gewinnt sie an Bedeutung.

deren Herden zeichnen sich durch eine Vielzahl von Rassen aus. 19 Betriebe (45 Prozent) halten zwischen 10 und 50 Milchziegen, 13 Betriebe (31 Prozent) zwischen 50 und 110 und 10 Betriebe (24 Prozent) sogar über 110 Milchziegen. 66 Prozent der befragten Betriebe bezeichnen die Milchziegenhaltung als ihren Haupterwerbszweig.

In der Auswertung wurde deutlich, dass die Milchziegenhaltung ein junger Betriebszweig von Biobetrieben ist, der gera-

de auch für Neueinsteiger eine Bedeutung hat: 10 Betriebe halten Milchziegen seit weniger als 5 Jahren, 12 Betriebe seit mehr als 5 Jahren und 19 seit mehr als 10 Jahren. Milchziegenhaltung wird eher von Familienbetrieben mit kleinen Höfen und hohem Grünlandanteil, vor allem in Süddeutschland (siehe auch Tab. 1) betrieben. 49 Prozent der Betriebe liegen über 500 Meter hoch. Männer und Frauen sind in diesem Betriebszweig gleichermaßen vertreten. Dass die Milchziegenhaltung ein kapitalarmer Betriebszweig ist, zeigen die durchschnittlichen Investitionskosten von 500 EUR pro Stallplatz.

In der Fütterung werden im Mittel 205 kg Kraftfutter pro Jahr und Milchziege eingesetzt. Bei einer möglichen Gesamt-Tro-

ben werden sie vorher abgesetzt und mit Vollmilch oder Milchpulver getränkt.

Künftig wieder mehr Milchziegen

Die Befragung ergab, dass Endoparasiten das Hauptproblem in der Milchziegenhaltung sind, gefolgt von Verletzungen (Hornstöße etc.), CAE, Mastitis und Ektoparasiten. Bakterielle Infektionen spielen eher eine untergeordnete Rolle, obwohl auch Chlamydien, Enterotoxämie und Paratuberkulose auftreten. Die Tierarztkosten betragen durchschnittlich 10 EUR pro Tier, wobei 26 Betriebe (65 Prozent) unter diesem Wert liegen.

Auf sieben Betrieben mit maximal 30 Mutterziegen wird noch mit der Hand ge-

Deutschland der Hauptabnehmer für die acht Betriebe, die ihre Milch zu fast 100 Prozent an eine Molkerei liefern. Sie erhalten einen Milchpreis zwischen 0,61 und 0,87 EUR pro Liter. Beim Ab-Hof-Verkauf der Milch, der nur eine geringe Rolle spielt, wird ein durchschnittlicher Milchpreis von 1,59 EUR pro Liter erzielt.

Auf 34 Betrieben werden 56 Prozent der vermarktungsfähigen Milchmenge vor allem zu Frischkäse (44 Prozent), Schnittkäse (24 Prozent) und Weichkäse (22 Prozent) mit hoher Sortenvielfalt (rund 5 pro Betrieb) weiterverarbeitet. Frischkäse wird im Mittel für 15,10 EUR/kg (entspricht 2,50 EUR/kg Milch), Weichkäse für 17,00 EUR/kg, Schnittkäse für 17,95 EUR/kg, Hartkäse für 18,30 EUR/kg und Joghurt für 4,10 EUR/kg direkt ab Hof verkauft.

Nach Deckungsbeitragsschätzungen kann mit der ökologischen Milchziegenhaltung bei 1 200 EUR Marktleistung, 300 EUR variablen und 220 EUR festen Kosten ein Deckungsbeitrag von 900 EUR bzw. eine spezialkostenfreie Leistung von 680 EUR pro Mutterziege und Jahr erzielt werden (Kalkulationsgrundlage ist eine Herde von 50 Ziegen und eigene Futterproduktion). Bei 80 Arbeitskraftstunden pro Ziege und Jahr (Haltung, Melken, Verkäsen, Vermarktung) kann eine Person maximal 30 Tiere betreuen und damit – bei gutem Betriebsmanagement – 20 400 EUR spezialkostenfreie Leistung bzw. 8,50 EUR pro Arbeitskraftstunde (bei 2 400 Stunden pro AK und Jahr) erzielen.

Da für die Milchziegenhaltung nur geringe Neuinvestitionen bei Altgebäudenutzung anfallen, es bisher keine Quotenregelung für Ziegenmilch gibt und außerdem eine hohe Nachfrage von Ziegenmilchprodukten seitens der Verbraucher besteht, kann angenommen werden, dass die ökologische Ziegenhaltung in Deutschland in Zukunft weiteren Bestands- und Bedeutungszuwachs erfahren wird. □

Tab. 1: Biobetriebe mit Ziegenhaltung 2001*

Bundesland	Verband	Bioland	Demeter	Biokreis	Gäa	Biopark	Naturland	Summe
Schleswig Holstein		9					Nordwest-D	9
Mecklenburg Vorpommern		3			1			4
Niedersachsen		5						5
Nordrhein-Westfalen		4	8					12
Sachsen Anhalt		0			2		0	2
Brandenburg/Berlin		1	1		2	1	Südost-D	5
Sachsen			0		2			2
Thüringen		0	0		1			1
Rheinland-Pfalz/Saarland		4	3					7
Baden-Württemberg		24	13				1	37
Bayern		39	13	4				57
Summe		89	38	4	8	1	1	141

* ohne Hobbyhaltung

Ohne Inhalt = keine Angabe möglich

Quelle: Befragung der ökologischen Anbauverbände im November 2001

ckenssubstanzaufnahme von 730 kg T/ Jahr/ Ziege hat der Kraftfuttereinsatz daran einen Anteil von rund 28 Prozent. Das Kraftfutter wird aus Hafer (50 Prozent), Gerste (19 Prozent), Weizen (12 Prozent), Triticale (9 Prozent) und Erbsen/Ackerbohne (5 Prozent) sowie sonstigen Futtermitteln (5 Prozent) zusammengestellt. Im Schnitt wurden 40 Prozent des Kraftfutters zugekauft (von 20 Betrieben sogar 100 Prozent).

Bei der Lämmeraufzucht lassen 42 Prozent der Betriebe die Kitze über 45 Tage bei der Mutter, auf den restlichen Betrie-

molken. Über die Hälfte (57 Prozent) der Betriebe nimmt, vorrangig wegen des zu hohen Arbeits- und Kostenaufwands, nicht an einer Milchleistungsprüfung teil. Insgesamt wird von den 42 Betrieben eine jährliche vermarktungsfähige Milchmenge von rund zwei Mio. kg Milch ermolken. Die durchschnittliche Laktationsleistung liegt bei 600 kg im Jahr (Laktationsdauer 285 Tage), wobei hohe Standardabweichungen auffällig sind.

Die Molkerei Andechs ist als bedeutendster Bio-Ziegenkäsehersteller in

Dipl.-Ing. agr. Nina Hesse, Dr. Christian Krutzina, FB Ökologischer Landbau der Universität Kassel, Nordbahnhofstr. 1a, D-37213 Witzenhausen

und

PD Dr. Gerold Rahmann, Institut für ökologischen Landbau der FAL, Trenthorst 32, D-23847 Westerau